

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 67 (1962-1963)  
**Heft:** 6

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Preisausschreiben**

**zur Schaffung einer neuen Fibel auf ganzheitlicher Grundlage  
mit hochdeutschen Texten**

Die neue Fibel ist als Ergänzung zu den schon bestehenden Fibeln gedacht. Sie hat sich in Umfang und Schrifttypen nach diesen Heften zu richten. Der Inhalt der hochdeutsch abgefaßten Texte darf nicht auf dem Jahreszeitenrhythmus beruhen, damit die Fibel auch in jenen Schulen, die im Herbst mit der Einführung ins Lesen beginnen, gebraucht werden kann. Methodisch hat sie dem Ganzheitsprinzip zu folgen. Dem Verfasser steht es frei, dem Entwurf auch Bilder beizulegen.

Für diesen Wettbewerb ist ein Betrag von Fr. 2000.— zur Verfügung gestellt worden.

Die *Teilnahme* steht Kolleginnen, Kollegen und weiteren Interessenten schweizerischer Nationalität offen. Die Bewerber sind ersucht, ihre Arbeit in Maschinenschrift, mit einem Kennwort versehen, *bis zum 31. Januar 1964* dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach Zürich 35, einzusenden und einen verschlossenen Umschlag, der ihre Adresse enthält, beizulegen.

Die *Beurteilung* erfolgt durch die Fibelkommission des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit geht in das Eigentum der beiden Vereine über.

**Schweizerischer Lehrerverein  
Der Präsident: Albert Althaus**

**Schweiz. Lehrerinnenverein  
Die Präsidentin: Dora Hug  
Fibelkommission des SLV und SLiV  
Der Präsident: Dr. Walter Voegeli**

## **Buchbesprechungen**

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksende verpflichtung)

**Helen Kasser: *Tiere in Feld und Wald*.  
Artemis Verlag, Zürich.**

Dieses neue Bilderbuch vermittelt den Kleinen Einblick in das Leben der Natur. Die großzügigen, künstlerischen Zeichnungen zeigen die Tiere so, wie wir sie betrachten können, wenn wir mit offenen Augen durch Wald und Flur streifen. Die Tiere des Waldes, das scheue Reh und die flinken Eichhörnchen, die Hasen und die Vögel, aber auch die kleinsten Lebewesen, wie Käfer und Schnecken, sind mit dem Stift inmitten ihres natürlichen Lebensraumes liebevoll festgehalten. Es ist ein wohltuendes Bilderbuch, welches die Kleinen nicht durch ein Zuviel verwirrt, sondern in ihnen den Sinn für das

Schöne in der Natur fördert. Anschließend an den Bildteil wird in kurzen Texten auf wesentliche Merkmale der gezeichneten Tiere hingewiesen. ME

**Helmut Schinagl: *Judas in der Mühle*.  
Verlag Herder, Wien 1962.**

Einem alten Gelöbnis getreu, wird im Dorfe Elmenreuth die Aufführung des Passionsspieles vorbereitet. Der Eifer, mit dem die Erwachsenen die Vorbereitungen treffen, reißt auch die Kinder mit. Einige Kinder beschließen, trotz elterlichen Verbots, ihrerseits die Passion zu spielen. Sie gehen mit großem Ernst dahinter. Die Verteilung der Rollen bietet keine Schwierigkeiten. Nur die Rolle des Judas will keines übernehmen. In einer alten,

# Bücher — willkommene Geschenke

Jedes gute Buch aus der

## Evangelischen Buchhandlung Chur

Grabenstraße 40

Tel. (081) 2 10 81

Wer liest, wählt gern bei

## Wirz & Cie. Aarau

Buchhandlung am Graben

Tel. (064) 2 21 58



Verlag der Schweizerfibel  
des Schweiz. Lehrervereins  
und des Schweiz. Lehrerinnenvereins

### Neuerscheinung

Maria Linder:

### Lesestörungen bei normalbegabten Kindern

76 Seiten, Fr. 4.80. Zu beziehen beim  
Sekretariat d. Schweiz. Lehrervereins,  
Beckenhofstr. 31, Zürich 6

## Frohe Stunden der Muße mit Nebelpalter-Büchern!

Soeben erschienen:

**Bö-iges aus dem Nebelpalter** In Halbleinen gebunden Fr. 10.—

«In diesem Buch ist mehr über uns, unsern politischen Zustand und die Demokratie insgesamt zu erfahren, als was der tierische Ernst in zehn Bänden zustande brächte.» Thurgauer Zeitung

**Ueli der Schreiber: Ein Berner namens ...** Fr. 8.50

«Wer in diesem Spiegel vielleicht Züge seiner selbst entdeckt, wird sich nicht finster blickend abwenden, sondern die herzhaften Fingerzeige akzeptieren: so läßt man sich gar nicht so ungern an den Pranger stellen.» Berner Tagblatt

Weitere Neuerscheinungen:

**Canzler: Daß ich nicht lache**, 80 Seiten Umfang, A5, Fr. 6.70

**Joss: Mir Schwizer**, 96 Seiten Umfang, A4, Fr. 12.—

Verlangen Sie bitte vom Nebelpalter-Verlag, Rorschach, die komplette Bücherliste, die manch verlockenden Buchtitel enthält.

verlassenen Mühle, wo sie heimlich proben, entdecken die Kinder einen verwahrlosten Fremden. Dieser spielt für sie, und schließlich auch für die Erwachsenen, den Judas. — Diese Erzählung, die beinahe an eine «Detektivgeschichte» gemahnt, ist gut geschrieben und eignet sich für Knaben und Mädchen von 12 Jahren an.

D. R.

Esther Gallwitz: *Ubrigens, ich heiße Flip.*  
Verlag Herder, Freiburg, 1962.

Flip findet sich im neuen Schulort nicht zurecht. Er wird von seinen Schulkameraden gemieden. Flip leidet sehr darunter. Mehr Kummer bereiten ihm aber die Unstimmigkeiten zwischen seinen Eltern. Seine Mutter hat die Familie verlassen und übt ihren alten Beruf (Lehrerin) wieder aus. Aus innerer Verzweiflung verübt Flip einige «tolle» Streiche. Dadurch wird er von seinen Kameraden anerkannt. Bei einem gemeinsamen Abenteuer verunglückt Flip sehr schwer. An seinem Krankenbett finden sich die Eltern wieder. — Leider vermögen weder die Sprache noch der Inhalt in dieser Geschichte zu überzeugen.

D. R.

Maxine Drury: *Cindy, die Farmerstochter.* Verlag Sauerländer, Aarau.

Wenn auch das Leben auf einer amerikanischen Farm ganz anders ist als auf einem schweizerischen Bauernhof, die Probleme bleiben sich gleich. In diesem Buche wird geschildert, wie tapfer sich Cindy einsetzt, um ihre im Krankenhaus weilende Mutter zu ersetzen. Monate hindurch arbeitet das Mädchen von früh bis spät. Cindy liebt ihren etwas eigenwilligen Vater, die ihr zur Pflege anvertrauten Tiere und das Leben auf dem Lande. Die übernommene Aufgabe übersteigt aber beinahe ihre Kräfte. Ihr und Ted, dem Nachbarssohn, gelingt es dann doch noch, den Vater zu bewegen, nachbarliche Hilfe anzunehmen, damit die noch erholungsbedürftige Mutter nach vielen Monaten heimkehren kann. Das gut und fesselnd geschriebene Buch — vor allem geeignet für Mädchen ab 12 Jahren — zeigt auf schönste Weise, wie viel auch junge Menschen zu leisten vermögen, wenn sie sich mit Freude und Liebe einsetzen.

ME

Otto Schaufelberger: *Endlich geht die Sonne auf.* Wunderliche, fröhliche und traurige Jugenderlebnisse des Volksdichters Jakob Stutz. Mit 19 Zeichnungen von Willi Habek. Fr. 11.—. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Aus dem Werdegang des Volksdichters Jakob Stutz greift der Verfasser die wegweisenden Geschehnisse heraus und beschreibt anschließend die große Not in Haus und Schule im Zürcher Oberland. Vielleicht mißt der Leser seine heutige Lage, seine eingebildeten Sorgen und maßlosen Wünsche am Leben dieser einfachen und tapfern Menschen und wird dankbar.

L. L.

Jéremias Gotthelf: *Predigten.* Zweiter Teil. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

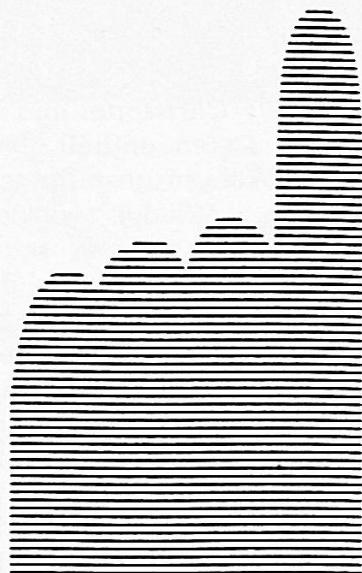
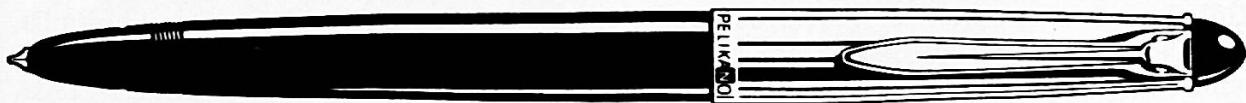
In der großen Gotthelf-Ausgabe des Rentsch-Verlages erscheinen in einem sechzehnten Ergänzungsband die *Predigten*, die Albert Bizijs als Vikar in Utzenstorf, Herzogenbuchsee und in der Heiliggeistkirche Bern in den Jahren 1820—1830 gehalten hat. Wenn auch diese Predigten meist eine gewisse Schwerfälligkeit anhaftet, so spürt man doch da und dort den werdenden Dichter. Die Stelle in der Konfirmationspredigt von 1823: «Wehe mir, daß ich heute ein solcher Jérémias sein muß, daß ich klagen muß, statt mich innig zu freuen», weist deutlich auf den Bauernspiegel hin; im stets wiederholten Appell an die Eltern, die Kinder durch Beispiel und Ermahnung für ein christliches Leben zu erziehen, in seiner scharfen Kritik an der Schule erklingen Töne, die wir später in einer für uns viel überzeugenderen Form in seinen Romanen vernehmen. Jedenfalls spürt man die freudige Verpflichtung des jungen Vikars, Träger des göttlichen Wortes zu sein.

H. St.

Fritz Wartenweiler: *Von Hammarskjöld zu Guisan.* Rotapfel Verlag, Zürich.

Das neue Buch Wartenweilers enthält acht *Kurzbiographien*, Darstellungen von Männern aus den verschiedensten Lebenskreisen, mit den verschiedensten Lebenszielen; alle aber sind sie unentwegte Menschen, die mit dem Einsatz ihrer besten Kräfte, allen Hindernissen

# Pelikano



Kein Tintenglas



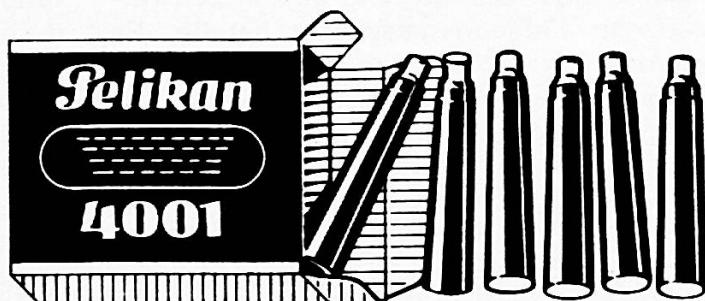
Kein Klecksen



Keine Tintenfinger

## PELIKANO

ist der ideale **Patronenschulfüller** mit Reservepatrone für die Jugend von heute. Es wird kein Tintenglas mehr gebraucht, der Halterhals kann nicht verschmutzen, es gibt keine Bedienungsfehler, keine Tintenfinger, eine Mechanik wird nicht abgenutzt oder beschädigt. Die Tintenpatrone ist besonders groß. 5 auswechselbare, schulgerechte und gut geschützte Federn stehen zur Wahl. Der Pelikano überwindet die Schwierigkeiten im Schreibunterricht und verbessert die Schrift.



Fr. 10.90

Die Tintenpatrone enthält die weltbekannte Tinte Pelikan 4001 Königsblau. Der Inhalt einer Patrone reicht für mehr als ein Heft.

zum Trotz, dafür arbeiten, daß es auf dieser Erde heller werde. Der eine, Philipp Noel-Baker, setzt seine ungewöhnlichen Kenntnisse für die Abrüstung ein, während Frank Buchmann kein höheres Ziel kennt als moralische Aufrüstung; Père Pire gründet Europa-Dörfer, während John Boyd Orr für die Hungernden Brot herbeizuschaffen sucht; Pierre Céresole schafft den internationalen Zivildienst; Leonhard Chessire bekämpft die Atombombe, und General Guisan macht sich zum Hüter der Schweizerfreiheit. Alle stehen sie an der Front, welche die Menschheit gegen den drohenden Untergang verteidigt, alle sind sie letzten Endes *Kämpfer für den Frieden*.

In seinem *Vorwort* beschwört Wartenweiler auch «Frontkämpfer», denen er an anderer Stelle ein Denkmal gesetzt hat: Friedjof Nansen, Mahatma Gandhi, Max Huber, Albert Schweitzer, Abbé Pierre, zu unserer Freude auch Regina Kägi-Fuchsmann und Gertrud Kurz. Im *Nachwort* richtet er an jeden Leser die Frage: «*Und du selbst? Gehörst du zu den Gläubenden oder zu den Utopisten? Wohin zielen deine Entschlüsse? Wo setzest du deine Kräfte ein?*»

So klingt das Buch, dem wir weiteste Verbreitung vor allem unter der Jugend wünschen, in eine ernste Mahnung aus.

H. St.

Hans Weigel: *Lern dieses Volk der Hirten kennen*. Artemis Verlag, Zürich.

Hans Weigel ist Schriftsteller und Theaterkritiker in Wien. Durch Jahre hindurch hat er die Schweiz kreuz und quer durchreist und dabei Land und Leute gut kennen gelernt. Zwar weist der Verfasser darauf hin, daß es sich bei seinem Buche nur um einen «Versuch einer freundlichen Annäherung an die Schweizerische Eidgenossenschaft» handle. Es scheint uns jedoch, daß der Wiener die schweizerische Eigenart so gut erfaßt hat, daß dieser originelle Reiseführer vor allem auch uns Schweizern dienen wird. Er öffnet uns die Augen für manche Schönheit unseres Landes und für manche Kuriosität, die wir selbst nicht mehr beachten. Mit Witz und Ironie werden viele recht seltsame Züge der schweizerischen Eigenart aufgedeckt, wobei aber zu spüren ist, daß der Verfasser großes

Verständnis für die schweizerische Mentalität hat. Der Schweizer Alban Wyß unterstreicht das, was mit Worten ausgedrückt wird, durch seine köstlichen Zeichnungen. In der Rubrik «Für Sie gelesen» haben wir einen kurzen Abschnitt aus dem Buche aufgenommen. Wir hoffen, daß manche Leserin dadurch Lust verspürt, dieses vergnügliche Buch kennen zu lernen.

ME

Nels/Christoffel: *So viel hab ich zu danken*. Verlag Josef Müller, München.

Letztes Jahr haben wir das reizende Bändchen «*Kirschblüte und Nachtigall*» besprochen, das überaus ansprechende Aquarelle von *Elly Christoffel* und Worte aus dem fernen Osten enthält. Nun ist ein weiteres, hübsch ausgestattetes Buch herausgekommen. Wieder wurden 24 Aquarelle ausgewählt, die in schönster Weise Einblick in das Schaffen der im Bündnerland lebenden Künstlerin bieten. Blumensträuße, teils in zarten, teils in kräftigen Farben und zahlreiche Blumen, dargestellt in ihrem natürlichen Lebensraume, ergänzen sinnreich die ansprechenden, schlichten und lebensbejahenden Verse von *Maria Nels*. Hervorheben möchten wir vor allem die Aquarelle, die Blumen und Vögel in der herbstlichen und winterlichen Landschaft zeigen. Es liegt ein eigenartiger Zauber über diesen Bildern. Der kleine Band ist dazu geeignet, Freude zu bereiten.

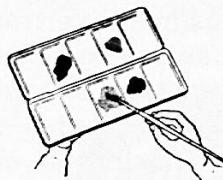
ME

Erich Neumann: *Die archetypische Welt Henry Moores*. Rascher Verlag, Zürich und Stuttgart. 1961.

Im Oktober 1960 war im Neubau des Kunsthause Zürich eine große Henry-Moore-Ausstellung zu sehen. Wer sie besucht hat, wird sie deutlich in Erinnerung haben und an die Stille denken, die in dem großen Raum herrschte, eine Stille wie in einem Tempel, wo Götterbilder aus Urzeiten stehen, fremd und doch nahe, eindringlich und Erfurcht gebietend.

Der Tiefenpsychologe Erich Neumann dringt in die Gründe dieser Wirkung ein, erforscht das eigentliche Wesen von Moores Kunst, unterläßt aber nicht, das rein Künstlerische, von dem der Künstler selbst ausgeht, mit einzubeziehen und es in engste Verbindung, ja Verschmelzung,

# CARAN D'ACHE



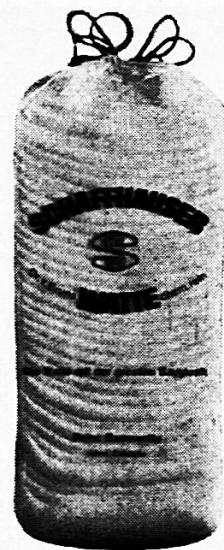
**„Gouache“**

in unübertroffener  
Leuchtkraft und  
Lichtechtheit

Sortiment mit 15 Farben: Fr. 10.60

**Neu:**

Sortiment mit 8 Farben: Fr. 5.25



## Schaffhauser Watte hat grosse Saugkraft

und  Punkte



**Schiefertafelfabrik  
Frutigen AG**

Telefon (033) 9 13 75



## Handarbeitsgarne

# D·M·C

Allerbeste Qualität · Hochechte Farben

**DOLLFUS-MIEG & C<sup>ie</sup>, S.A.**  
Filiale OBERUZWIL (SG)

mit dem tiefenpsychologischen Aspekt zu bringen. Dies macht den Wert der Abhandlung aus, die, wenn auch für Laien nicht leicht zu lesen, doch bei aufmerksamen Mitgehen verständlich und aufschlußreich ist. Neumann sieht in den großen Gebilden Moores — auch die kleinformatigen erscheinen groß — nicht einfach «abstrakte Kunst», sondern Archetypen, Urbilder, die dem Menschen seit Urbeginn innnewohnen und die zu allen Zeiten bildhafte Gestalt erhalten haben. Die den Künstler Moore sein ganzes Leben hindurch beschäftigenden Motive der «Liegenden» und «Mutter und Kind» erhalten in beinahe unzähligen Variationen in Stein, Holz, Metall, in Zeichnung und Farbe sichtbare Gestalt, oft menschenähnlich, oft «verfremdet» und nur erahnbar. Sie sind Urbilder des Weiblichen und des Mütterlichen, sind selbst die Leben enthaltende, Leben bergende und schützende «Mutter Erde».

Wer sich mit dem Wesen der Kunst im allgemeinen, mit dem der modernen Plastik im besonderen, und innerhalb dieser mit dem Werk Henry Moores beschäftigen und vertraut machen will, unterlasse es nicht, Neumanns grundlegende Schrift zu lesen. — Dem Verlag gebührt Lob für die schöne, sorgfältige Ausstattung des Buches, Lettern und Satz erleichtern die Lektüre, 106 Photos nach Skulpturen Henry Moores erläutern den Text. M. W.

Maria Linder: *Lesestörungen bei normalbegabten Kindern*. Herausgeber Schweizerischer Lehrerverein. Zu beziehen: Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Beckenhofstr. 31, Zürich 6.

Die Verfasserin, Maria Linder, schreibt in der Einleitung: «Wer viel mit Kindern im schulpflichtigen Alter zu tun hat — in der Schule, in der Erziehungsberatung und in psychologischer Arbeit — stößt immer wieder auf einzelne Knaben und Mädchen, die bei guter Intelligenz die größte Mühe haben, das Lesen sowie die Rechtschreibung zu erlernen, und dies trotz allen Bemühungen von seiten der Lehrer und Eltern. Leichtere Formen dieser Schwäche sind wohl jedem Lehrer bekannt. Wer aber noch nicht Gelegenheit hatte, diese spezielle Störung im vollen Ausmaß kennen zu lernen, steht vor

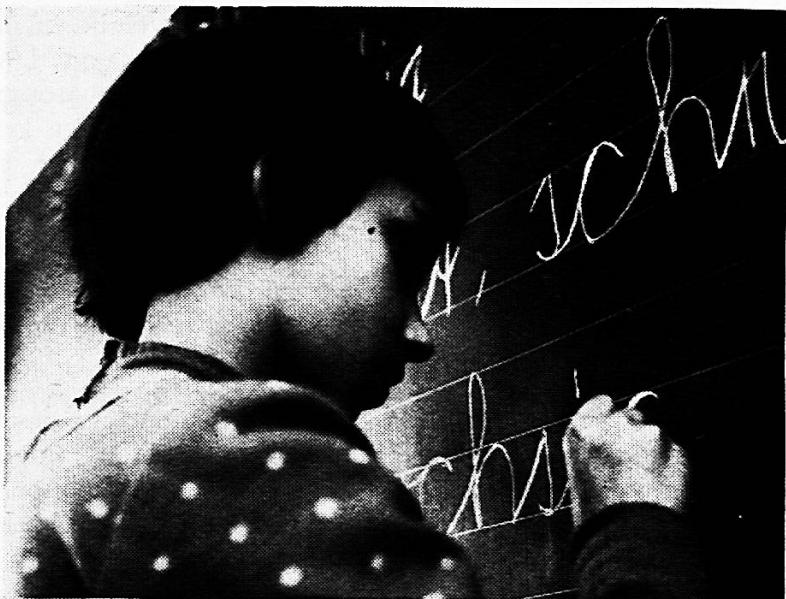
einem *scheinbar unlösbarer Rätsel.*» — Wenn man aus eigener Erfahrung weiß, wie negativ sich die Legasthenie oft auch psychisch auswirkt, ist man doppelt dankbar dafür, daß die Fibelkommission des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins das kleine Buch herausgegeben hat, in welchem Maria Linder das Rätsel erhellert. Die Verfasserin beschäftigt sich schon viele Jahre mit dem Problem der Lesestörungen, und so ist sie in der Lage, aus ihrer großen Erfahrung heraus und auf Grund eines reichen Unterlagematerials, das Thema gründlich zu behandeln. Man spürt auch, daß es ihr ein Anliegen ist, Eltern und Lehrer mit dem vielschichtigen Fragenkreis der Legasthenie vertraut zu machen und zugleich aufzuzeigen, daß die Schwierigkeiten bei richtiger Behandlung überwindbar sind. Wir werden in einer späteren Nummer nochmals auf diese wertvolle Schrift, der wir weiteste Verbreitung wünschen, zurückkommen.

ME

Heinrich Tuggner: *Der Lehrer. Studien über Stand, Beruf und Bildung des Volksschullehrers*. EVZ-Verlag, Zürich.

Ein Buch von 367 Seiten Text, mit Anmerkungen und Literaturverzeichnis 414 Seiten! Die Arbeit erschien gleichzeitig als Zürcher-Dissertation in einem 48seitigen Teildruck, enthält aber gesammeltes und verarbeitetes Material für ca. 10 Dissertationen. Daß es sich um ein Freizeitwerk eines in der Lehrerbildung in Zürich-Unterstrass tätigen Kollegen handelt, erfüllt mit Bewunderung und Ehrfurcht. Es geht dem Verfasser darum, «das Zusammenspiel der geistigen Mächte im Verlaufe der letzten zweihundert Jahre mit seinen Auswirkungen auf die geistig-sittliche Gestalt des Lehrers in kritisch-analytischer Darstellung transparent zu machen.» So werden die Aspekte des Idealismus, diejenigen Pestalozzis, des Positivismus und der sogenannten Schulreform dargestellt und in einer «Bilanz» verarbeitet. Als Ergebnis der gewaltigen Arbeit wird eine Pädagogik der Lehrerbildung versucht. Die weibliche Lehrkraft, ihre besondere Aufgabe und ihre Probleme werden, soviel ich sehe, mit keinem Worte erwähnt.

H. St.



## **zum Schulanfang**



Farbkasten

Oel-Pastelle

Tusche

Farbstifte

Talens & Sohn A.G. Olten

## **4 bewährte Helfer für den Kleingarten**

### **Spezial-Volldünger Lonza 12-12-18**

Nährstoffreich, sparsam im Gebrauch, schön gekörnt, gut lagerfähig; für alle Kulturen

### **Ammonsalpeter Lonza**

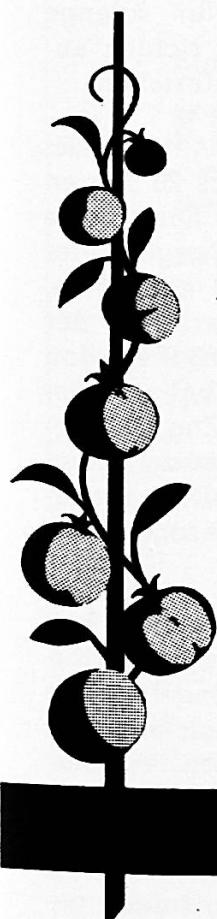
Ein kleiner Zustupf verhilft Gemüse- und Beerenarten, Obstbäumen, Reben, Kartoffeln und dem Gartenrasen rasch zu freudigem Wachstum

### **Lonzin**

das hochkonzentrierte, vollständig wasserlösliche Nährsalz für Topfpflanzen, andere Spezialkulturen und zur Flüssigdüngung bei Gemüse-Jungpflanzen

### **Composto Lonza**

verwandelt Gartenabfälle, Laub und Torf rasch in ein vorzügliches Humusmaterial



**LONZA**

Muriel Spark: *Die Lehrerin*. Roman. Diogenes-Verlag.

Trotz der guten Presse, welcher sich dieser aus dem Englischen übersetzte Roman der bekannten Schriftstellerin erfreut, müssen wir ihn vom pädagogischen Standpunkt aus restlos ablehnen. Was ist das, so fragen wir, für eine Lehrerin,

welche in ihrer Klasse eine kleine Gruppe von Lieblingsschülerinnen zu einer verschworenen Clique heranzieht, die Mädchen zwar für Kunst und Geschichte, aber noch viel mehr für ihre, der Lehrerin, eigene Liebesaffären interessiert und dadurch das Gefühlsleben der Backfische in höchst fragwürdiger Weise beeinflußt?

H. St.

## Mitteilungen

*Nicht zusehen — mithelfen.* Vielleicht gehen Sie täglich an einem Haus vorbei und haben keine Ahnung, daß hier ein betagtes Mütterchen oder ein alter Mann in einer Kammer sitzen, die sich infolge Krankheit nicht mehr so recht bewegen können oder die einsam einen Kummer in sich tragen, über den ihnen niemand hinweghilft, oder die von irgendwelchen anderen körperlichen oder seelischen Schwierigkeiten bedrängt werden. Auch ihnen sucht das Rote Kreuz zu helfen, indem es freiwillige Rotkreuzhelferinnen zu ihnen schickt, damit sie sich um sie kümmern. Diese freiwilligen Helferinnen und Helfer besuchen sie, basteln mit ihnen oder begleiten sie auf Spaziergänge. Manche Helfer stellen auch ihren Wagen zur Verfügung und begleiten ihren Schützling zu Besorgungen oder zum Arzt.

Was tun Sie? — Gehen Sie weiterhin nur stumm an den Häusern der andern vorbei? Nicht zusehen — mithelfen! Rotkreuzhelferinnen und -helfer werden an mindestens zwei Nachmittagen oder Abenden in ihre Aufgabe eingeführt. Sie nehmen es alsdann auf sich, Betagte, Kranke oder Behinderte, die ihnen zugeordnet werden, regelmäßig zu besuchen oder diesen Personen andere Dienste zu erweisen (jedoch keine Krankenpflege und keinen Hausdienst!). Der menschliche Kontakt und das Bewußtsein, etwas Freude in ein einsames Leben getragen zu haben, sind die reiche Entschädigung für diese Liebesdienste.

Anmeldungen nehmen die lokalen Rotkreuzstationen oder das Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstraße 8, Bern, gerne entgegen.

Aus Anlaß der Landesausstellung 1964 veranstalten die Ressorts «Für die Frau» der drei Radiostudios Basel, Bern und

Zürich des Landessenders Beromünster einen *Roman-Wettbewerb für Frauen*. Teilnahmeberechtigt sind Schweizerinnen sowie Ausländerinnen, die seit mindesten 5 Jahren in der Schweiz ansäßig sind. (Preissumme Fr. 12 000.—; es werden nicht mehr als 3 Arbeiten ausgezeichnet.) — Das Reglement mit den Wettbewerbsbestimmungen kann von den Beromünsterstudios bezogen werden.

*Die Geschäftsstelle der Stiftung Kur- und Wanderstationen* teilt mit: Die Direktion der Harderbahn, Interlaken, gibt in verdankenswerter Weise Lehrkräften an Kindergärten und Unterstufen der Primarschule wiederum Märchenbücher «Der Harder» gratis ab. (Nur solange Vorrat.) Bestellungen sind zu richten an: Direktion der Harderbahn, Interlaken.

*Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft* gibt schon seit über 26 Jahren einen *Ferienwohnungskatalog* heraus. Die Ausgabe 1963 (Kataloge vorhergehender Jahre sind nicht mehr gültig) enthält ca. 5 400 Adressen von Vermietern aus der ganzen Schweiz. Sie kann zum Preis von Fr. 2.50 (exkl. Bezugskosten) bei der Ferienwohnungsvermittlung in Zug, Baarerstraße 46, oder bei der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Brandensteckstraße 36, Zürich 1, bezogen werden.

Wer Freude am farbigen Gestalten hat, wird neben der Farbstift- und Neocolormalerei auch das *Malen mit deckenden Wasserfarben* versuchen. *Gouache Caran d'Ache*, die neuen deckenden Wasserfarben, erleichtern den Weg, indem diese Farben sorgfältig aufeinander abgestimmt sind, so daß wie bei der Neocolormalerei alle gewünschten Zwischenstufen gemischt werden können. Neben dem Sor-